Protokoll der Delegiertenversammlung vom 1. Juli 1933 in Freiburg = Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 1er juillet 1933 à Fribourg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll der Delegiertenversammlung
vom 1. Juli 1933 in Freiburg.

Der Zentralpräsident Blailé, eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Als Protokollführer werden für den französischen Text Robert Perrin und für den deutschen Text Carl Bieri bestimmt.

1. u. 3. Die Protokolle der letzten Delegiertenversammlung und der letzten Generalversammlung sind in der *Schweizer Kunst* erschienen und werden deshalb nicht verlesen.

2. Jahresbericht des Zentralvorstandes. Der Zentralsekretär Détraz verliest den Jahresbericht, der daraufhin genehmigt wird.

4. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren. Der Zentralsekretär Détraz, der als Zentralkassier amtet, gibt Kenntnis der Rechnung, und nach verlesen der Berichte der Rechnungsrevisoren Bieri u. Hartmann, empfiehlt die Delegiertenversammlung der Generalversammlung die Genehmigung und Entlastung des Kassiers.

5. Wahl zweier Stimmenzähler. Es werden gewählt Hogg und Patocchi.

6. Wahl zweier Mitglieder des Zentralvorstandes. An Stelle von Hermanjat wird von der Sektion Waadt vorgeschlagen Charles Clément und an Stelle von Bohny von der Sektion Basel Ernst Bolens. Der Zentralpräsident Blailé gibt Kenntnis von der Demission Clénin. An seiner Stelle schlägt die Sektion Bern vor Emil Prochaska. Die Delegiertenversammlung verzichtet auf geheime Abstimmung und schlägt der Generalversammlung einstimmig die drei Genannten vor.

Eug. Martin gibt dem allgemeinen Bedauern Ausdruck über den Austritt Clénins aus dem Zentralvorstand. Er stellt ferner prinzipiell fest, dass ein Mitglied des Z. V. nicht etwa Vertreter seiner Sektion ist, sondern Vertrauensmann der Gesamtgesellschaft.

7. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und deren Ersatzmänner. Es werden gewählt Carl Bieri und Richard Hartmann und als Ersatzmänner Ed. Stiefel und Léon Perrin.

8. Jahresbeitrag. Der Jahresbeitrag von Fr. 10.— für Aktivmitglieder an die Zentralkasse wird beibehalten. Der bisherige Brauch, von Passivmitgliedern im ersten Mitgliedsjahr nur 5 Fr. an die Zentralkasse abzugeben, wird für ein weiteres Jahr beibehalten.

9. Budget. Das in der *Schweizer Kunst* veröffentlichte Budget wird verlesen und genehmigt.

10. Anträge des Z. V. 1. *Zusammensetzung der Jury.* Aus einer längeren Diskussion, während welcher die verschiedenen Sektionen ihren jeweiligen Standpunkt vertreten, geht hervor, dass allgemein die Auffassung vorherrscht, dass eine Jury eine künstlerische Frage ist und keine Frage der Sektionsvertretung. Der Vorschlag des Zentralvorstandes wird mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen.

2. Boykott durch unsere Mitglieder der Genfer Zeitschrift « Die Kunst in der Schweiz ». Der Antrag des Boykotts wird durch das Verschwinden der Zeitschrift hinfällig. Trotzdem wird auf Verlangen von Paul Baud (Genf) prinzipiell der Boykott einstimmig beschlossen.

11. Anträge der Sektionen :

Sektion Basel. Die Sektion Basel zieht ihren Antrag zurück, weil sie inzwischen über dessen praktische Tragweite aufgeklärt wurde.

Trotzdem entsteht eine durch Paul Baud (Genf) hervorgerufene Diskussion in deren Verlauf Righini an unser ausdrückliches Versprechen erinnert, die Künstlerinnen, die unsere Passivmitglieder sind, an unsern Ausstellungen zuzulassen. Dieses Versprechen ist ihm wichtiger als die finanzielle Seite der Frage. Es kommt einem Ehrenwort gleich das nicht gebrochen werden kann.

Sektion Paris. Im Verlauf der lebhaften Diskussion wird festgestellt, dass die Frage eigentlich Juryfreiheit bei Ausstellungen bedeutet. Eine Frage die schon 1923 abschlägig erörtert wurde.

Die Gesellschaft ist ihren Mitgliedern schuldig, das Prinzip der Qualität zu wahren.

Von einem Antrag der Sektion Bern, versuchsweise eine juryfreie Ausstellung durchzuführen um einmal allen Mitgliedern eine Ausstellungsgelegenheit zu geben, nimmt Righini mit Bedauern Kenntnis. In Zeiten der Krise kann man Künstlern auf andere Weise beistehen als durch Verminderung der Qualität. Es geht um den Ruf der Gesellschaft. Die Gesellschaft darf besonders jetzt keine Konzessionen machen, da sie das Ziel vermehrter Angriffe ist.

Der Antrag der Sektion Paris wird gemäss den Ansichten des Z. V., bei einer Stimmenthaltung, mit 33 gegen 5 Stimmen verworfen.

Der zweite Antrag der Sektion Paris wird zum weiteren Studium an den Z. V. gewiesen.

Sektion Zürich a) Der Antrag wird ebenfalls an den Z. V. gewiesen. *b)* Nach längerer gründlicher Diskussion der Frage der Verschärfung der Aufnahmebestimmungen wird der Antrag des Z. V. gegen 2 Gegenanträge der Sektionen Genf und Aargau als für alle Sektionen verpflichtend erklärt. Der Antrag des Z. V. lautet :

Grundlage zur Aufnahme von Kandidaten in die Sektionen der G. S. M. B. u. A.

Allgemeines.

Es ist unstatthaft provisorische Aufnahmen von Kandidaten in den Sektionen vorzunehmen, bevor die statutarischen Bedingungen erfüllt sind. Es soll verlangt werden, dass sich ein Maler als Maler auszuweisen hat; er darf nicht einfach auf Grund einer ausgestellten Graphik bei den in den Statuten angeführten Ausstellungen, als Kandidat vorgeschlagen werden. Das gleiche gilt auch für die Bildhauer.

Aufnahme.

I. Die Beteiligung bei der Schweiz. Nationalen Kunstausstellung oder beim Salon d'Automne berechtigt blos zur Anmeldung um Aufnahme in eine Sektion.

II. Das Aufnahmegesuch soll in 2 Sitzungen erledigt werden. Wünscht nur ein Aktivmitglied die Vorweisung von Werken, so sollen diese auf die II. Sitzung eingefordert werden.

III. Die Abstimmung soll geheim erfolgen und für die Aufnahme der Kandidaten in die Sektion muss die $^2/_3$ Mehrheit der anwesenden Aktivmitglieder erreicht werden.

IV. Uebertritte sollen ebenso behandelt werden.
V. Diese Bestimmungen sind für alle Sektionen obligatorisch.

12. Kandidaten. Sämtliche 21 Kandidaten werden einstimmig aufgenommen nachdem die Sektion Luzern einen der ihrigen zurückgezogen hatte.

Schluss der Sitzung 6 Uhr.

Carl Bieri.

Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 1er juillet 1933 à Fribourg.

Le président central, M. Blailé, ouvre la séance à 14 h.

Sont nommés comme rapporteurs, Robert Perrin pour la version française et Carl Bieri pour la version allemande.

1 et *3. Les procès verbaux* de la dernière assemblée des délégués et de la dernière assemblée générale ne sont pas lus, ayant parus dans l'*Art suisse.*

2. Rapport annuel. Le secrétaire lit le rapport annuel, qui est accepté.

4. Comptes et rapport des vérificateurs. Le secrétaire fonctionnant comme caissier donne connaissance des comptes et lit le rapport des vérificateurs Bieri et Hartmann. L'assemblée des délégués propose à l'assemblée générale d'accepter ces comptes et d'en donner décharge au caissier.

5. Nomination de deux scrutateurs. Sont désignés Hogg et Patocchi.

6. Nomination de deux membres du Comité central. En remplacement d'Hermanjat et Bohny sont proposés : par la section vaudoise Ch. Clément, et par celle de Bâle Ernest Bolens. Le président central donne connaissance de la démission de W. Clénin, en remplacement duquel la section de Berne propose Émile Prochaska. L'assemblée des délégués renonce au scrutin secret et propose à l'assemblée générale de ratifier ces trois propositions.

Eugène Martin exprime les regrets unanimes de la démission de Clénin et établit qu'un membre du Comité central n'est pas le représentant de sa section, mais qu'il doit défendre l'intérêt général de la Société.

7. Nomination de deux vérificateurs de comptes et de leurs suppléants. Sont désignés, comme vérificateurs Carl Bieri et Richard Hartmann, et comme suppléants Ed. Stiefel et Léon Perrin.

8. Cotisation annuelle. La cotisation annuelle des membres actifs à la caisse centrale est maintenue à Fr. 10.—. L'usage actuel de ne payer, la première année, que Fr. 5.— à la caisse centrale pour les nouveaux membres passifs, est prolongé d'une année

9. Budget. Le projet de budget publié dans l'*Art suisse* est lu et approuvé.

10. Propositions du Comité central. 1. Composition du jury. Après une discussion animée au cours de laquelle plusieurs sections expriment leur point de vue, l'opinion générale est que la question du jury est d'ordre artistique et non pas d'intérêts régionaux ; la proposition du Comité central est acceptée par 30 voix contre 9.

2. Boycott par nos membres de la revue « L'art en Suisse », paraissant à Genève. La proposition du boycott tombe du fait de la disparition de cette revue. A la demande de Paul Baud, Genève, le boycott est cependant voté pour le principe.

11. Propositions des sections : Section de Bâle. La section de Bâle retire sa proposition, en ayant dans l'intervalle mieux compris la portée pratique.

Malgré ce retrait une discussion de principe est provoquée par Paul Baud, au cours de laquelle Righini rappelle notre promesse d'admettre à nos expositions les artistes femmes membres passives de notre Société. Cette promesse formelle est plus importante que la question financière ; elle doit être considérée comme une parole d'honneur à laquelle il ne peut être failli.

Section de Paris. Au cours d'une nouvelle et vive discussion, il est constaté que cette proposition signifie en réalité exposition sans jury, une question rejetée déjà en 1923. La Société se doit de maintenir avant tout le niveau de qualité. Righini déplore une proposition de la section de Berne d'organiser pour essai une exposition sans jury dont le but serait de donner à chaque membre l'occasion d'exposer. En temps de crise, dit-il, il est d'autres moyens d'aider les artistes que d'abaisser le niveau artistique. Il y va de la réputation de la Société qui ne peut actuellement faire aucune concession, étant en butte à des attaques répétées.

Selon le préavis du C. C. la proposition de la section de Paris est rejetée par 33 voix contre 5 et une abstention.

La deuxième proposition de la section de Paris est remise pour étude au C. C.

Section de Zurich a) Cette proposition est également renvoyée au C. C. *b)* La question de rendre plus difficiles les conditions d'admission est longuement discutée. Deux contre-propositions, Genève et Argovie, sont rejetées par 23 et 24 voix. Celle du C. C. est, par contre, adoptée par 32 voix contre 7 et déclarée obligatoire pour toutes les sections Elle a la teneur suivante :

Principes pour l'admission des candidats par les sections de la Société des PSAS.

Généralités.

Il est inadmissible de procéder à l'admission provisoire de candidats avant que les conditions statutaires ne soient remplies. Il doit être exigé qu'un peintre produise ses titres de peintre et ne soit pas proposé comme candidat simplement sur la base d'une gravure exposée à l'une des expositions prévues par les statuts. De même pour les sculpteurs.

Admission.

I. La participation à une exposition nationale suisse ou au Salon d'automne ne donne le droit qu'à demander l'admission comme candidat dans une section.

II. La demande d'admission doit être examinée dans deux séances. Si un seul membre actif demande la présentation d'œuvres, celles-ci doivent être produites à la deuxième séance.

III. La votation doit avoir lieu au scrutin secret et la majorité des $^2/_3$ des membres actifs présents doit être obtenue pour l'admission d'un candidat dans la section.

IV. Il sera procédé de même pour les transferts.

V. Ces prescriptions sont obligatoires pour toutes les sections.

12. *Candidats.* Les 21 candidats présentés sont admis à l'unanimité après que la section de Lucerne ait retiré l'un des siens.

La parole n'étant plus demandée, la séance est levée à 18 h.

Robert Perrin.